

Diskotheek: Gustav Mahler: Des Knaben Wunderhorn für Singstimme und Orchester

Montag, 19. Mai 2025, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 24. Mai 2025, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

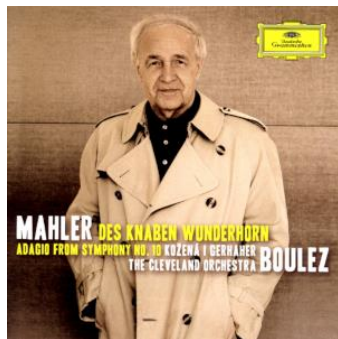
Gäste im Studio: Silke Gäng und Jan Schultsz

Gastgeber: Benjamin Herzog

Je nach Zählung neun oder zehn Sinfonien hat Gustav Mahler geschrieben und ganze 46 Lieder. Kammermusik, Opern, Instrumentalkonzerte hingegen spielten im Leben des Komponisten Mahler so gut wie keine Rolle. Die Lieder nach Texten aus der Sammlung «Des Knaben Wunderhorn» sind mehr als nur Gelegenheitswerke und haben vielfach Eingang in Mahlers Sinfonien gefunden. «Das sind Felsblöcke, aus denen jeder das Seine formen darf», sagte Mahler über die Wunderhorn-Texte. Eigenwillig sind sie denn auch seine Vertonungen. Stark in der Textausdeutung und dies nicht nur in der Singstimme, sondern auch im Orchester. Auf's gute Zusammenspiel also kommt es hier an.

Gäste von Benjamin Herzog sind die Sängerin Silke Gäng und der Dirigent Jan Schultsz.

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Magdalena Kožená, Mezzosopran

Christian Gerhaher, Bariton

The Cleveland Orchestra

Pierre Boulez, Leitung

Label: Deutsche Grammophon 2010



Aufnahme 2:

Sarah Connolly, Mezzosopran

Dieter Henschel, Bariton

Orchestre des Champs-Élysées

Philippe Herreweghe, Leitung

Label: Harmonia Mundi 2006



Aufnahme 3:

Michael Volle, Bariton
Gürzenich Orchester Köln
Markus Stenz, Leitung

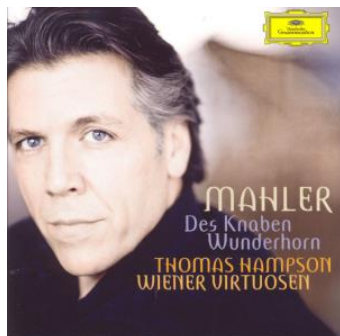
Label: Oehms Classics 2010



Aufnahme 4:

Matthias Goerne, Bariton
Gösta Winbergh, Sopran
Royal Concertgebouw Orchestra
Riccardo Chailly, Leitung

Label: Decca 2002



Aufnahme 5:

Thomas Hampson
Wiener Virtuosen

Label: Deutsche Grammophon 2011

Das Resultat:

Gustav Mahlers Lieder nach Gedichten der Sammlung «Des Knaben Wunderhorn» verlangen ein enges Verständnis zwischen Solist, Solistin und dem Orchester. Dieses war, gemäss einem Brief Mahlers, nicht besonders gross besetzt. Heute werden die Lieder in der Orchesterfassung zwar meist gross besetzt gegeben, aber Reaktionsgeschwindigkeit und das Hörbarmachen der schnell wechselnden Texturen in Dynamik und Klangfarben sind auch bei einem grossen Orchester möglich.

So zum Beispiel beim Orchestre des Champs-Élysées, geleitet von Philippe Herreweghe (A2). Diese Aufnahme mit der Sopranistin Sarah Connolly und dem Bariton Dietrich Henschel zeichnet sich auch durch eine gemeinsam entwickelte, intelligente Textlektüre aus. Schwimmen die Fische «eilend» in «Des Antonius von Padua Fischpredigt», so zieht auch die Singstimme leicht an und mit ihm das ganze Orchester. So gestaltet diese Aufnahme den Text aus dem Vollen, was von Anfang an in der Diskussion auffiel.

Anders in der pauschal «begleiteten» Aufnahme mit dem Concertgebouw Orchestra unter Riccardo Chailly und den Solisten Matthias Goerne und Gösta Winbergh (A4). Ein Gemeinsames wollte hier nicht gelingen. Interessant als Experiment: Thomas Hampson mit einem dirigentenlosen elfköpfigen Ensemble, den Wiener Virtuosen (A5). Hampson gestaltet vielschichtig und unter Einsatz seiner breiten stimmlichen Mittel, das Ensemble aber kommt mit der an Vortragsbezeichnungen reich gestalteten Partitur nur teilweise zurecht. Als «gemacht» und mit wenig Verständnis für die scheinbar simple, aber gewiss doppelbödig vertonte Lyrik der «Wunderhorn»-Sammlung wurde die Aufnahme mit Michael Volle und dem Gürzenich-Orchester beurteilt (A3). An zwei verschiedenen Strängen zogen der statisch dirigierende Pierre Boulez mit dem Cleveland Orchestra und die sängerisch auf Linie gehende Magdalena Kožená (A1).

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 2:

Sarah Connolly, Mezzosopran
Dieter Henschel, Bariton
Orchestre des Champs-Élysées
Philippe Herreweghe, Leitung
Label: Harmonia Mundi 2006